Damals...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-491750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Informationen aus dem Bundeshaus

«Wir hörten einfach schüli gern
gelegentlich ein Wort von Bern.
Ein Wort, und wär es noch so klein,
es braucht nicht einmal wahr zu sein.

Wir sind ganz einfach drauf erpicht,
daß Bern zu uns, den Bürgern, spricht.
Ein Wort aus unserm Bundeshaus
sticht alle andern Wörter aus.

Das gute Volk verzweifelt fast,
wenn es nichts hört aus dem Palast
hoch über ob der Aare ...
Das wäre ihm das Wahre.

Statt dessen hört es allerhand
an Neuem aus dem Aussenland ...
Und könnt' es hören auf die Dauer
daheimen schneller und genauer.»

So sprach — fast war es eine Tat —
ein National- zum Bundesrat:
«Ihr Herrn, zerstäubt die Wolche
und sprecht direkt zum Volche.»

paolo

Zwei Fragen — zwei Antworten

Das neue MG 51 unserer Armee spukt. Es spuckt zwischenhinein zu kurz, und es streut. Wo steckt der Fehler?

Wahrscheinlich schämt sich das neue MG, weil seine Finanzierung noch nicht in Ordnung ist. Es hat sich in ihm ein Komplex angestaut, und vor lauter Minderwertigkeitsgefühlen kann es nicht richtig funktionieren. Etwa wie ein Mensch, wenn er aus Verlegenheit zu stottern, zu ‚schwimmen' beginnt.

Wie wäre der Fehler zu beheben? Hier ein prüfenswerter Vorschlag: Man gebe dem MG-Schützen seinen Bundesschoppen, oder noch besser gleich deren zwei oder drei. Er gerät dann in einen Zustand, in dem er (w)einfühlend automatisch die Streuungen seiner Waffe ausgleicht und damit vielleicht trotz allem ins Schwarze trifft ...

Spitz

Gruß aus der RS

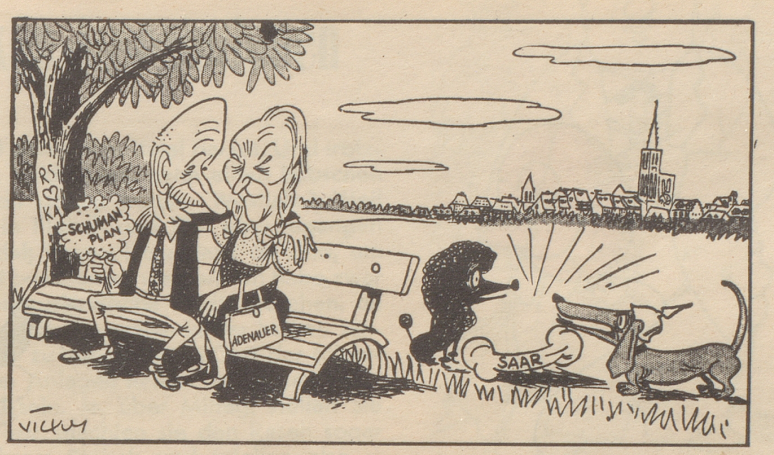
Es klopft an die Türe des Krankenzimmers. Auf das «Ja» des Korporals tritt ein Rekrut ein, bleibt stehen und schielt verlegen nach dem kleinen Winkel, den der Vorgesetzte am Oberarm trägt. Nach einer längeren Pause folgt die Frage: «Würdet Dir mir bitte Eue Grad säge? I möcht mi gärn amälde.»

UB

Damals ...

Damals waren die Fürsten noch keine geplagten Leute wie jetzt, und die Krone war ihnen am Kopfe festgewachsen, und des Nachts zogen sie noch eine Schlafmütze darüber und schliefen ruhig, und ruhig zu ihren Füßen schliefen die Völker, und wenn diese des Morgens erwachten, so sagten sie: Guten Morgen, Vater!» — und jene antworteten: «Guten Morgen, liebe Kinder!»

(Bei Heine gefunden und geglaubt von pen)



Es geschähe nicht zum erstenmal, daß Liebesleute ihrer Hündchen wegen auseinandergerieten ...

«News Chronicle»

VON TAG ZU TAG

Der teure General

Es gibt nicht nur Köpfe, es gibt auch Pfeifenköpfe der Weltgeschichte für bescheidenere Ansprüche. Jeder kann heute einen seiner Knaster aus einem holzgeschnitzten Churchill, Roosevelt, Stalin oder Hitler rauchen. Auf Wunsch werden Spezialausführungen nach den Köpfen anderer wirklicher oder fragwürdiger Größen geliefert.

Was ein überzeugter Kommunist ist, wird natürlich nur aus Stalins Kopf sich einen blauen Dunst vormachen. Alte New Dealer bevorzugen Roosevelt und träumen von Jalta. Die Memoiren Churchills lesen sich noch spannender in einer dichten Wolke englischen Tabaks, die dem Gehirn des Unverwüstlichen direkt entqualmt. Und Hitler, der Nichtraucher, dessen Name sich längst in Schall und Rauch aufgelöst hat, ist endlich dorthin geraten, wohin er gehört, in den Whisky-Schrank eines Yankees, als geschmackloses und wertloses Souvenir, geschnitzt aus deutscher Eiche mit angeklebtem gefärbtem Schnäuzchen.

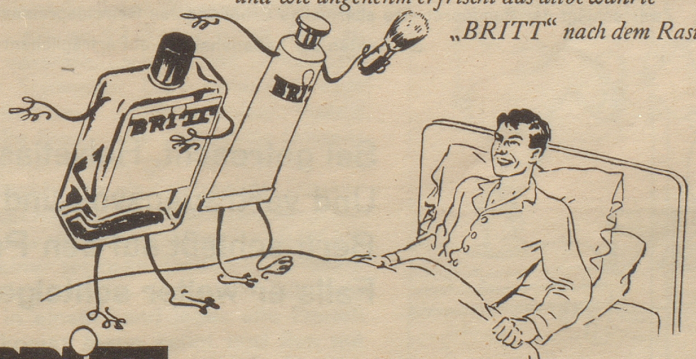
Hergestellt werden diese Pfeifenköpfe nämlich in Deutschland. Sie kosten alle gleich viel. Nur einer kommt um eine Mark teurer zu stehen: der Kopf General MacArthurs, dessen große Mütze und lange Nase mehr Arbeit brauchen. Woraus wir sehen: nicht auf den Kopf, auf die Mütze kommt es an. Durch sie wird der Wert eines Kopfes, eines Pfeifenkopfes der Weltgeschichte bestimmt, und wenn's auch nur ein Gipskopf ist.

Chräjebüehl

Auf, auf zur Britt-Rasur!

Wie leichten Herzens geht's doch heute vor den Spiegel,
dank Britt, der neuen Seifencrème mit T8-Hexachlorophen:

und wie angenehm erfrischt das altbewährte
„BRITT" nach dem Rasieren!



BRITT *pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut.*

En gros: WEYERMANN + CO. ZÜRICH 44